


:GLAUBEN

Die Furcht des Herrn

Beginn und Ziel eines von Gott bestimmten Lebens

A woman with a backpack is sitting on a rock, looking out over a valley at sunset. The sky is filled with vibrant colors of orange, yellow, and purple. The woman is wearing a pink shirt, dark shorts, and sunglasses. She has a black backpack and a white jacket with pink accents. The text 'Ehrfurcht ist keine Angst' is overlaid on the right side of the image in a bold, orange font.

Ehrfurcht ist
keine Angst

Foto: © P.Tilly, fotolia.com

Der Anblick war einfach überwältigend. Hinter ihr lag ein schwerer und anstrengender Weg. Erschöpft näherte sie sich dem Gipfel des Berges. Schon vor Tagesanbruch aufgebrochen, quälte sie sich den steilen Anstieg hinauf, während die heiße Mittagssonne unbarmherzig auf sie schien. Mehr als einmal war ihr der Gedanke gekommen, sich hinzusetzen und aufzugeben. Doch letztlich siegte der Wille. Ausgelaugt erreichte sie schließlich das Ziel. Der Anblick, der sich bot, entschädigte für jede Anstrengung. Vom Gipfelkreuz aus konnte sie das wunderschöne Panorama der vielen Berge um sie herum sehen. Der Himmel tiefblau, ohne eine Wolke. Unter ihr felsige Schluchten, Tannen, die sich an Hängen festklammerten, ein grün schimmernder Bergsee und grüne Täler. Der Anblick war einfach überwältigend.

Während sie auf einem Stein saß und den Anblick genoss, wurden ihre Gedanken weg von der Natur und hin zu Gott gelenkt. Dem Gott, der all diese Schönheit geschaffen hatte. Der jeden Stein aufeinandergeschichtet, jeden Baum und jede Blume an ihren Platz gesetzt hatte. Der diesen Ort so einzigartig gemacht hatte wie unzählige andere auf der Welt, die man nur aus Reiseprospekten kennt. In diesem Moment stand ihr die Größe Gottes deutlich vor Augen und brachte zwei Gefühle mit sich. Zum einen Ehrfurcht vor dem Gott, dessen Werke so wundervoll sind. Zum anderen das Gefühl, wie klein doch der Mensch im Vergleich zu dem allmächtigen Gott ist. So klein, dass man zurückschrecken müsste.

„Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis; die Narren verachten Weisheit und Zucht.“ (Sprüche 1,7)

Das Wesen der Furcht des Herrn

Wer Gott als den Schöpfer ansieht, der alles geschaffen hat und souverän die Welt regiert, kann letztlich nur mit Staunen reagieren. Mit Furcht des Herrn. Dabei ist es jedoch entscheidend, diesen Begriff richtig zu verstehen, um ein falsches - vielleicht sogar zerstörerisches - Gottesbild zu

vermeiden. Der Begriff Furcht des Herrn hat zwei Aspekte. Zum einen die Ehrfurcht vor dem einzigen, allmächtigen Gott, dem allein alle Ehre gebührt. Zum anderen eine heilsame Furcht - nicht Angst! - angesichts dieses vollkommenen Schöpfers, dem sein kleines, gefallenes Geschöpf gegenübersteht und vor dem es sich verantworten muss. Es sind diese beiden Eigenschaften, die das Wesen der Furcht Gottes ausmachen. Einer Furcht, zu der Menschen gelangen, wenn sie den großen, heiligen und souveränen Gott ansehen.

Liebe und Vollkommenheit

Die Bibel beschreibt das Wesen Gottes mit vielen Begriffen. Die wohl bekannteste Eigenschaft ist Liebe. Gott ist Liebe. In heutiger Zeit wird viel von Liebe gesprochen. Sie wird als ein Gefühl und eine Einstellung verstanden, die den anderen - unabhängig von dem, was er glaubt oder wie er lebt - annimmt und gutheißt. Dies ist eine sehr verkürzte Sicht dessen, was Liebe ist und was sie auszeichnet. Wenn wir über Gottes Wesen nachdenken, stehen sich Liebe und die Furcht/Ehrfurcht vor ihm nicht konträr gegenüber. Gott ist nicht zu einem Teil Liebe und zu einem anderen Teil Vollkommen. Gott ist Liebe, sowie er heilig und vollkommen ist. Gott kann nicht als derjenige verstanden werden, der alles gutheißt. Seine Liebe zeigt sich in seiner Hinwendung zu

den Menschen, jedoch in gleichem Maß in seinem Hass gegen die Sünde, die alles zerstört. Gott ist Liebe, weil er die Sünde verabscheut. Gott ist Liebe, weil er ein ehrfurchtgebietender Gott ist, dem alle Menschen verantwortlich gegenüberstehen.

Das Ziel des Menschen - Gott den Herrn fürchten

Das große Thema der Sprüche Salomos ist die Furcht Gottes. Sie ist nach Sprüche 1,7 der Anfang aller Erkenntnis. Warum aber der Anfang? Weil sie den Blick hin zu dem Wesentlichen und Entscheidenden lenkt: auf den einzigen Gott. Gott allein ist es wert, verehrt zu werden. Gott selbst spricht: „Ich bin Jahwe, das ist mein Name, und meine Ehre gebe ich keinem anderen und meinen Ruhm nicht den Götzen“ (Jesaja 42,8). Nichts kann und soll den Menschen davon abhalten und ablenken, den alleinigen und einzigen Gott zu verehren. Daher bildet die Furcht des Herrn den Anfang. Sie zerstört die so tief im Menschen sitzende und verwurzelte Selbstsucht und seinen Egoismus. Sie hält dem Mensch vor Augen, dass er nicht geschaffen wurde, um sich selbst zu verwirklichen, sondern Gott zu verherrlichen. Dass er nicht auf sich selbst ausgerichtet ist, nicht er das Zentrum des Universums ist, sondern Gott, der Herr. Auf diese Weise lenkt die Furcht und Ehrfurcht vor dem Herrn den Blick weg vom Menschen und hin zu Gott. Dem Gott, der allein wert ist, ehrfürchtig verehrt und angebetet zu werden. Nichts im Leben eines Menschen kann und soll die Stelle Gottes, seine Verehrung, in Anspruch nehmen. Weder der Mensch selbst, noch irgendein von Menschen gemachter Götze. Nur wenn Gott den Anfang bildet, ist er auch das Ziel.

Furcht ist keine Angst

Angst ist ebenso wenig ein guter Ratgeber, wie sie geeignet ist, ein Leben zu gestalten. Ein Arbeitnehmer, der die Härte seines Vorgesetzten kennt und Angst vor ihm hat, wird diesem zwar gehorchen und sich ihm unterordnen. Er wird ihn jedoch weder lieben noch verehren. Angst lähmt den Menschen, verschreckt ihn und nimmt ihm alle Kraft. Folgt jemand einem anderen aus Angst, verehrt er ihn nicht oder macht ihn zum Höchsten in seinem Leben. Deshalb spricht Salomo auch nicht davon, die Angst bilde den Anfang aller Erkenntnis, sondern die Furcht - die Ehrfurcht - vor Gott. Deshalb ist eine Unterscheidung wichtig, die im deutschen Sprachgebrauch so nicht mehr vorkommt: die zwischen Furcht und Angst. Menschen sollen Gott nicht verehren, weil sie Angst vor ihm haben, sondern weil sie seine Vollkommenheit, Herrlichkeit und Heiligkeit erkannt haben. Sie nähern sich ihm im Wissen um ihre eigene Unzulänglichkeit und seine Erhabenheit. Sie schrecken nicht zurück, sondern staunen über diesen Gott und wenden sich ihm gerade wegen dieser Größe und Erhabenheit zu.

Die Erkenntnis Gottes fordert den Menschen zu einer Antwort heraus. Entweder ihn abzulehnen und weiterhin selbstbestimmt zu leben. Oder sich ihm ehrfürchtig zu nähern, sich vor ihm zu beugen, d.h. ihn zu fürchten. Die Gottesfurcht bildet auf diese Weise sowohl den Anfang, als auch das Ziel für den Menschen.

Denken, Leben und Handeln in der Furcht des Herrn

Sprüche 1,7 nennt die Furcht Gottes als den Anfang der Erkenntnis. Hören wir heute von Erkenntnis, denken wir leicht an Wissen, das wir erlangen. Man könnte auf den Gedanken kommen, die Furcht des Herrn führe zu mehr Wissen über ihn, den Menschen, die Natur usw. Erkenntnis ist jedoch in der Bibel kein abstrakter Begriff, der vorwiegend das Ansammeln von Wissen meint. Er ist vor allem personal bzw. persönlich zu verstehen. Gott als den ehrfürchtgebietenden Herrn kennen zu lernen, ist der Anfang der

Erkenntnis, die sich in einem Leben widerspiegelt, das von diesem Herrn und Gott bestimmt ist. Die Erkenntnis Gottes führt zu einem veränderten Leben. Die Furcht und Ehrfurcht vor Gott ist somit die Grundlage eines von Gott bestimmten Lebens. Sie soll das gesamte Leben des Menschen bestimmen. Sein Denken und Fühlen ebenso, wie sein Handeln.

Dies wird schon an der Struktur deutlich, die Salomo dem Buch der Sprüche gab. In Kapitel 1,7 nennt er das Thema der Furcht Gottes, als Anfang der Erkenntnis. In Kapitel 9,10 bezeichnet er sie als Anfang der Weisheit. Sein Leben in Ehrfurcht vor Gott zu leben, ist ein Zeichen von wahrer Erkenntnis und Weisheit. Beide Stellen rahmen das ein, was zwischen

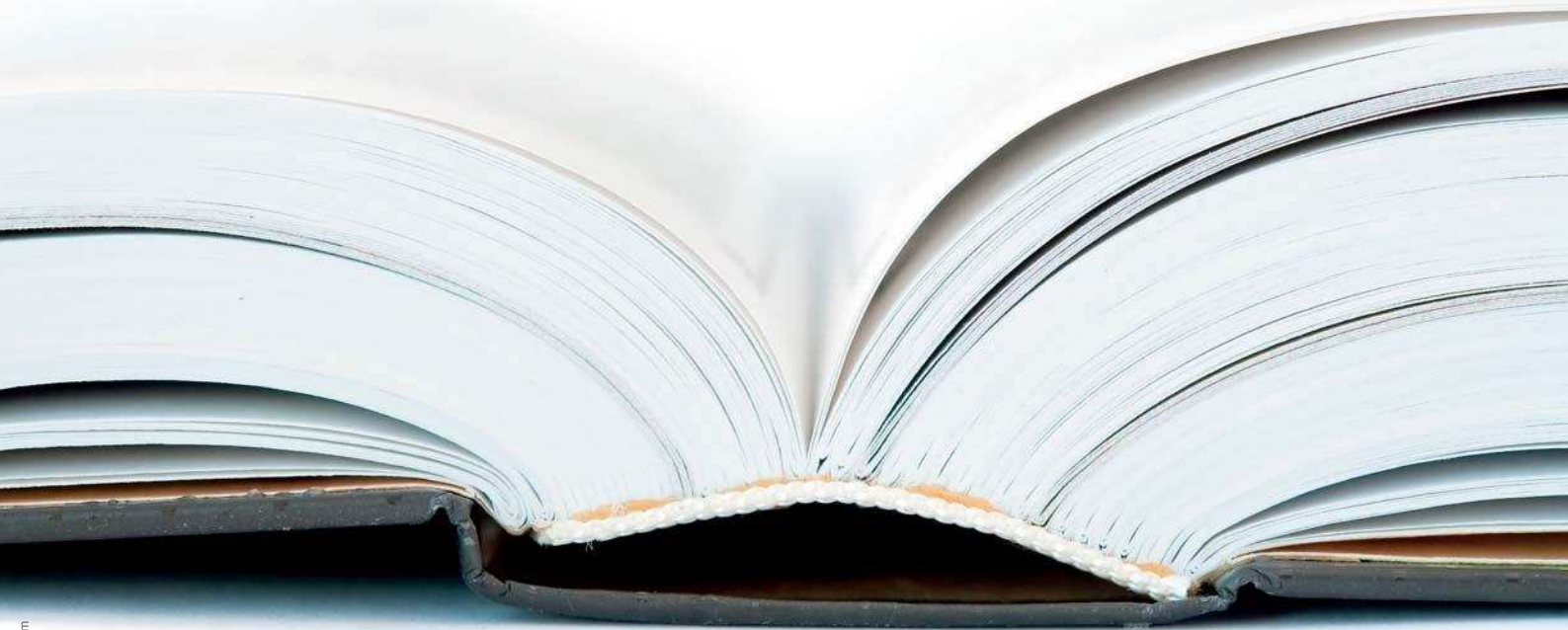
ihnen gesagt wird. Das heißt alles, was zwischen Sprüche 1,8-9,9 gesagt wird, zeichnet ein Leben aus, das in der Ehrfurcht vor Gott und bestimmt von ihm geführt wird. Ein solches Leben hat Auswirkungen auf das Verhältnis von Kindern zu ihren Eltern (1,8-9). Es hält Segen für die bereit, die dem Weg Gottes folgen (2,5-9). Ein Leben in der Furcht Gottes bewahrt vor Verführung und Ehebruch (2,11-22). Es hat Auswirkungen auf den Umgang mit bedürftigen Menschen (3,27-28) und vieles mehr. Es lohnt sich, diese wenigen Kapitel einmal persönlich zu lesen. Mit der Frage vor Augen, wie ein Leben aussieht, das von der Ehrfurcht vor Gott bestimmt ist.

In der Furcht/Ehrfurcht vor Gott zu leben, ist weit mehr als ein gespro-



Foto: © P.Tilly, fototia.com

In der Furcht/Ehrfurcht vor Gott zu leben, ist weit mehr als ein gesprochenes Bekenntnis. Vielmehr bildet sie die Grundlage eines veränderten Lebens. Sie ist ein Lebensstil, ein Ansporn, von Gott bestimmt zu leben, und daher die Grundlage für unser ethisches Handeln.



chenes Bekenntnis. Vielmehr bildet sie die Grundlage eines veränderten Lebens. Sie ist ein Lebensstil, ein Ansporn, von Gott bestimmt zu leben, und daher die Grundlage für unser ethisches Handeln.

Die Furcht Gottes im Neuen Testament

Die Furcht/Ehrfurcht vor Gott ist keineswegs auf das Alte Testament beschränkt. Paulus kann das Hauptproblem des Menschen - seine Sünde und unmoralisches Handeln - als Mangel an Furcht Gottes bezeichnen (Römer 3,18). Menschen, die nicht von Gott ergriffen sind, seine Herrlichkeit, Vollkommenheit und Heiligkeit nicht anerkennen, leben unter der Herrschaft der Sünde. Im Gegensatz dazu dient die Furcht/Ehrfurcht vor Gott im Leben eines Christen zum Ansporn, ein heiliges, von der Sünde nicht beherrschtes Leben zu führen. Deshalb schreibt Paulus: „...wollen wir uns von jeder Befleckung unseres äußeren und inneren Menschen reinigen und völlige Heiligung bei uns schaffen in der Furcht Gottes!“ (2. Korinther 7,1).

Bei all dem gilt es, immer den entscheidenden Unterschied zwischen Furcht und Angst zu bedenken. Christen werden nicht durch ihre Angst vor Gott angespornt, die Sünde zu bekämpfen. Vielmehr, weil sie erkannt und verstanden haben, wie groß und herrlich, ja ehrfurchtsvoll dieser Gott ist und wie sehr er die Sünde verabscheut.

Selbst ein Leben in der Furcht Gottes wird auf dieser Welt nicht dazu führen, der Versuchung und Sünde immer zu widerstehen. Darum lehrte Jesus seine Jünger, um die Vergebung ihrer Schuld zu bitten (Matthäus 6,12). Ein von der Furcht Gottes bestimmten Leben zu führen, bewahrt jedoch davor, Sünde zu bagatellisieren oder den Kampf gegen sie als aussichtslos zu betrachten.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang, weil Gott selbst der Anfang ist. Weil nichts die Stelle Gottes einnehmen kann. Vielleicht ist es in unserer Zeit vor allem nötig, diese Ehrfurcht vor Gott neu zu entdecken. Gehen wir mit offenen Augen durch die Welt, können wir so vieles an Gott entdecken, das uns den Atem raubt. Wir können seine

Erhabenheit in den wundervollen Werken seiner Schöpfung sehen (Psalm 104). In seinem guten Wort wird seine Größe und Herrlichkeit deutlich (Psalm 112).

Letztlich lässt sich der Grund, Gott zu ehren und ihm ehrfürchtig zu dienen, nirgendwo deutlicher erkennen, als in Jesus Christus. Gott sandte seinen einzigen Sohn - durch den die Welt geschaffen wurde und der das Abbild Gottes ist - auf diese Welt, um stellvertretend für uns getötet zu werden, damit wir frei von Sünde werden können (Kolosser 1,14-20; Epheser 3,14-21).

Gott ist es wert, ihm in Jesus Christus zu folgen und unser Leben von der Ehrfurcht vor ihm bestimmen zu lassen!

Thomas
Lauterbach



Thomas Lauterbach ist Gemeindefereferent in Hagen-Hohenlimburg.